

Vor Esperanto

Antaŭ Esperanto

Es gab in der Vergangenheit viele Versuche, eine Plansprache (bzw. Welthilfs- oder Universalsprache) zu schaffen. Eine neutrale Sprache soll es Menschen verschiedener Muttersprachen ermöglichen auf gleicher Ebene zu kommunizieren. Außerdem kann eine geplante Sprache mit weniger Aufwand als Nationalsprachen gelernt werden.

Die erste wirklich verwendete Plansprache war 1880 „Volapük“ von Johann Martin Schleyer, einem Großonkel des 1977 von der RAF ermordeten Arbeitgeberpräsidenten Hanns-Martin Schleyer.

Sieben Jahre später erblickte ein anderes Plansprachensprojekt das Licht der Welt, das als einziges zu einer lebenden Sprache geworden ist: Esperanto.

L. L. Zamenhof

Ludwig Lazarus Zamenhof wurde 1859 in Białystok im heutigen Polen geboren, wo Deutsch, Litauisch, Jiddisch, Polnisch, Russisch und Weißrussisch gesprochen wurde.



Pogrome und Ausschreitungen waren nicht selten und Zamenhof sah in der Verständigung den Schlüssel zum Frieden. Er glaubte, dass eine gemeinsame, neutrale Sprache ein Schritt in die richtige Richtung sein könnte, und begann noch während seiner Schulzeit an einer Lösung zu arbeiten.

Der Anfang

Im Jahre 1887 veröffentlichte Zamenhof sein Projekt unter dem Pseudonym „D-ro Esperanto“ („Dr. Hoffender“) in verschiedenen Sprachen als Heft, das die sechzehn Regeln seiner „Internationalen Sprache“ sowie eine Wörterliste enthielt.

Zamenhof argumentierte, dass das Studium zahlreicher Fremdsprachen ein Aufwand von Geld, Zeit und Mühe sei, den man sich durch eine einfache, logisch aufgebaute Plansprache sparen könnte. Weil der Erwerb dieser Sprache und damit internationale Kontakte für alle Schichten gleichermaßen finanziell und zeitlich möglich wären, hoffte er, mit Esperanto eine Demokratisierung von Kultur, Kommunikation und Wissen zu erreichen.

Zamenhof gab mit der Veröffentlichung des „Fundamento“ 1905 alle Rechte an der Sprache Esperanto auf und überließ ihre Entwicklung der Sprecher-Gemeinschaft. Dies war damals ein Novum und eine erste Form einer freien Lizenz. Esperanto ist somit eine Art Linux der Sprachen.



Leicht erlernbar

Bei Esperanto verringert ein internationaler Wortschatz in Verbindung mit einem System von funktionalen Silben die Anzahl neu zu erlernender Wörter stark. Da Zamenhof eine möglichst regelmäßige Sprache schaffen wollte, sucht man bei Esperanto nach den vielen Stolpersteinen ethnischer Sprachen wie umfangreichen Deklinationen und Konjugationen sowie unregelmäßigen Verben vergebens. Esperanto wurde geschaffen um schnell erlernbar zu sein.

Übrigens kann man Esperanto in rund 40 Stunden kostenlos über das Internet lernen. Mehr Informationen dazu auf www.esperanto.de/lernen

La komenco

Neutral

Zudem argumentierte Zamenhof für die Neutralität seiner Idee. Esperanto würde als allgemeine Fremdsprache keine einzelnen Völker gegenüber anderen herabsetzen, sondern die grundsätzliche Gleichheit aller Nationalsprachen anerkennen. Dieses Ziel ließe sich mit einer Nationalsprache nie erreichen, da diese automatisch ihre Muttersprachler bevorzugt und anderen einen großen Lernaufwand abverlangt. Kommunikation findet bei Esperanto auf einer gleichen Ebene statt, die niemanden benachteiligt.

Die ersten Jahre

La unuaj jaroj

Rasch verbreitete sich die Sprache und bald entstanden diverse Esperanto-Zeitschriften und -Organisationen. 1906 wurde der Deutsche Esperanto-Bund gegründet, 1908 der Esperanto-Weltbund.



Der erste Esperanto-Weltkongress 1905 in Frankreich

Politische Neutralität

Politika neŭtraleco

Auf den ersten Esperanto-Weltkongressen wurde die politische, religiöse und soziale Neutralität von Esperanto betont: Esperantist könne sich demnach jeder nennen, der die Internationale Sprache spreche. Dennoch sei es – so Zamenhof – „die großartige Idee, die Grundidee, die in der internationalen Sprache steckt“, mit ihr „Brüderlichkeit und Gerechtigkeit unter den Völkern anzustreben“. Diese „innere Idee“ ist bis heute ein Zusammengehörigkeit stiftendes Ideal, das der Esperanto-Bewegung Leben einhaucht.

Ab 1935 wurde die organisierte Esperanto-Tätigkeit in Deutschland, in der Sowjetunion und den osteuropäischen Nachkriegsstaaten, in Spanien und in Portugal verboten, teilweise für mehrere Jahrzehnte. Grund war, dass Esperanto unkontrollierte Kontakte ins Ausland ermöglichte und die Esperantosprecher so ein realistisches Bild der Situation im jeweiligen Land verbreiten konnten.

Politische Beziehungen

Politikaj rilatoj

Seit 1954 steht der Esperanto-Weltbund in offiziellen Beziehungen zur Kulturorganisation der Vereinten Nationen, UNESCO. 1985 lud die UNESCO in einer Resolution alle Regierungen ein die Einführung von Esperanto als internationaler Zweitsprache voranzubringen. 1994 nahm der Weltchriftstellerbund PEN eine Esperanto-Sektion auf.

Im April 2004 fand eine Abstimmung über einen Antrag im EU-Parlament statt, der eine Überprüfung von Esperanto als neutrale Relaisprache vorschlug. Der Antrag wurde vorwiegend von links orientierten Parteien unterstützt, fand aber aufgrund der konservativen Parteien im EU-Parlament keine Mehrheit. Immerhin unterstützten in dieser ersten Abstimmung über Esperanto, die jemals in der EU geschah, rund 40% der Abgeordneten den Vorschlag.



Perspektive

Perspektivo

Seit den siebziger Jahren ist die Zahl der Teilnehmer an Esperantotreffen in Deutschland stetig gestiegen. Die Anzahl der internationalen Esperanto-Veranstaltungen hat in den vergangenen Jahrzehnten ebenfalls zugenommen. Immer öfter trifft man dort auf mehrsprachig aufwachsende Kinder, die auch Esperanto als Muttersprache lernen.

Auch wenn Esperanto heute nicht die ihm von seinem

Erfinder zugeordnete Rolle spielt, bleibt die Idee aktuell: Die europäische Hymne wird heute ohne Text gespielt, weil jede Verwendung einer Nationalsprache andere Länder benachteiligen würde. Esperanto könnte hier dank seiner Neutralität wertvolle Dienste bei der Schaffung einer europäischen Identität leisten.

Die Anwendung heute

La aplikado hodiaŭ

Auch ohne den großen politischen Durchbruch stößt Esperanto heute unter Jugendlichen nicht zuletzt wegen seiner praktischen Anwendungsmöglichkeiten auf immer mehr Interesse.

Ein großer Vorteil der Esperantosprecher ist ihre weltweite Vernetzung. Egal ob du eine Fahrplanauskunft in Jordanien, Russland oder Brasilien oder eine kostenlose Übernachtung in Warschau, Uppsala oder Hongkong brauchst – mit Esperanto sind deine Aussichten auf Erfolg deutlich besser.

Die Deutsche Esperanto-Jugend bietet Jugendlichen die Möglichkeit sich auf den regelmäßigen internationalen Treffen interkulturelle Kompetenz anzueignen, ohne dabei auf die üblichen Sprachbarrieren zu stoßen. Wir tun alles um durch Verständigung Vorurteile ab- und Freundschaften aufzubauen. Wir regen Jugendliche an sich intensiv mit kulturellen Unterschieden und Gemeinsamkeiten auseinander zu setzen, die internationale Brille aufzusetzen und die Welt als Ganzes zu sehen.

Wir machen Völkerverständigung.

Herausgeber:

Deutsche Esperanto-Jugend e.V.

Einbecker Str. 36, 10317 Berlin

Tel. 030 42857899, Email: dej@esperanto.de

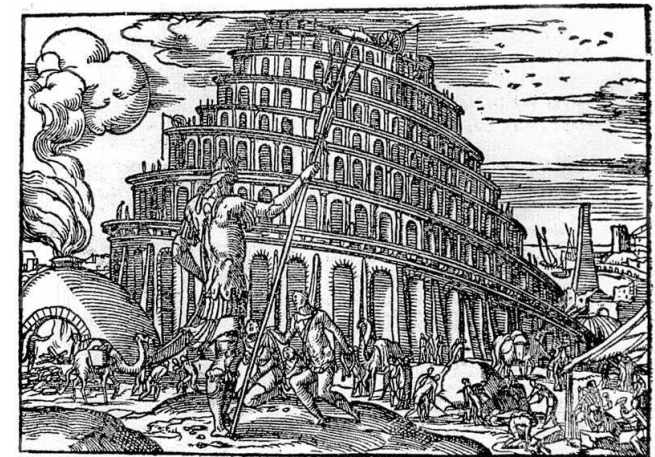
Internet: www.esperanto.de/dej

2. Auflage, Berlin 2008, Text & Gestaltung: Felix Zesch u.a. Wir danken dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für die freundliche Unterstützung der Broschüre

deutsche esperanto-jugend e. v.
germana esperanto-junularo r. a.



Esperanto



Geschichte und Idee

Historio kaj ideo